

**Kanzelabkündigung zum 13. März 2016
im Evangelischen Kirchenkreis Solingen**



„Seht doch! Da ist der Mensch!“

Liebe Gemeinden in Solingen, liebe Schwestern und Brüder!

Vor ein paar Wochen habe ich in Wald bei der Essensausgabe für Flüchtlinge geholfen. Und ich war beeindruckt: von der Normalität des Umgangs, und davon, wie Patenfamilien sich um die Flüchtlingsfamilien kümmern, die schon in eine Wohnung umgezogen sind. Ich habe gehört von viel Dankbarkeit und Zuneigung, von als überzogen empfundenen Ansprüchen Einzelner, von Empfindlichkeiten und auch Ärger auf beiden Seiten und klaren Grenzen, von unermüdlichem Engagement. Und ich habe gesehen, wie normal das alles ist. Und wie in allen der individuelle Mensch – die Frau, der Mann, das Kind gesehen wird, ohne Idealisierung, ohne Dämonisierung. „Seht doch! Da ist der Mensch!“

Genau das soll Pontius Pilatus gesagt haben, der nachdenkliche Römer aus der Passionsgeschichte. Er soll es gesagt haben, als Jesus mit Dornenkrone und Purpurmantel, blutend von der Auspeitschung, vor das Volk gebracht wird. Die meisten Zeitgenossen sehen in diesem Leidenden das Zerrbild des Helden, den sie sich gewünscht haben, und sie schreien: „Kreuzige ihn!“ Sie halten es nicht aus, dass so das Bild des Menschen ist. Nur manche haben in diesem Jesus sich selbst erkannt in ihrem Leiden, geschlagen, ohnmächtig, hilfsbedürftig. Und sie haben gesagt: „Seht doch. Da ist der Mensch!“

Als Christinnen und Christen folgen wir Jesus nach. Und das heißt, unser Menschenbild ist zusammengesetzt aus Mitfühlen, Respekt und Hilfe. Es ist nicht zusammengesetzt aus Erfolg, Macht und Schönheit. Es zerbricht darum nicht, wenn Menschen verlieren, was sie haben, wenn sie bitter werden über ihrem Unglück oder wenn sie unflexibel werden in ihrem Leid. Und es gilt über alle Grenzen hinweg.

Es ist schwer, in diesen Tagen angemessene politische Wege zu finden, um mit den Zuwandernden gut umzugehen und sie zu integrieren. Es ist schwer, politische Mittel zu finden, um den sozialen Frieden in unserer Gesellschaft zu stärken. Ich weiß keine Lösung, und ich denke, Sie auch nicht. Aber aus meinem christlichen Glauben heraus glaube ich zu wissen, wie wir den Menschen begegnen können, die in den nächsten Monaten in die Holzhäuser einziehen, die in Solingen gebaut werden. Nicht indem wir uns vorher ein Bild von ihnen machen - egal ob ein gutes oder ein schlechtes -, sondern indem wir neugierig auf die neuen Nachbarn zugehen: „Seht doch! Da ist der Mensch!“

Ich danke Ihnen allen für Ihre Menschlichkeit!

Mit herzlichen Grüßen, Ihre

Pfarrerin Dr. Ilka Werner, Superintendentin
des Evangelischen Kirchenkreises Solingen

